Nr. 385. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 20. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Der heilige Rock zu Trier.

Zur Belehrung für die Hundstage
von Konrad Scipio.

V.

Der heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern Heiligen Ungenähten Röcke.

So betiteln Gildemeister-v. Sybel ihr Buch. Mit ihnen dürfen auch wir zur Fortsetzung sagen: „Dem Trierer heiligen ungenähten Rocke ist sein Recht geworden, es ist billig, daß es den übrigen heiligen ungenähten Röcken nicht versagt werde. In langer Reihe harren sie schon ungeduldig der Prüfung ihrer Ansprüche; sie mögen einzeln hervortreten und sich über ihre Besitztitel ausweisen."

1. Der heilige ungenähte Rock in Galatien, in der „Erzengel-Kirche" einer ungenannten Stadt, 150 Meilen von Konstantinopel nach einer unverdächtigen Notiz Gregors von Tours (de glor. mart. c. 8). Zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts.

2. Nach zwölf Chronisten des Mittelalters, die alle zusammen aus dem noch sehr barbarischen Werke des karolingischen Familienchronisten Fredegar (740) abgeschrieben haben: Der heilige ungenähte Rock, der von Safed nach Jerusalem gebracht wurde zur Zeit eines hinter dem Rücken der Geschichte abgehaltenen Patriarchenkonzils zu Jerusalem. Ein Jude hatte in Krankheitsnoth den ersten Aufenthaltsort dieses heiligen Rockes verrathen. Seitdem das Kleidungsstück in einen Marmorkasten deponirt ist, wird dieser bei dem ersten Chronisten so leicht wie Holz, bei den folgenden Geschichtschreibern wiegt er schon gar nichts mehr. (Diese Erscheinung ist eines von den Imponderabilien der Weltgeschichte, wodurch von vorgestern, 18. August ab, die Geldkasten der Trier'schen Geistlichen und Laien mal wieder sehr schwer gemacht werden!)

3. Der heilige ungenähte Rock im Lateran zu Rom. Dieser Konkurrent ist den beiden Hauptringern um die Echtheit, dem Trier'schen und dem Argenteuil'schen heil. Rocke (von letzterm nachher), am gefährlichsten gewesen, weil er an der heiligsten Stelle der gesammten (d. h. römischen) Christenheit zu Haus war. Es ist ihm deshalb oftmals die Existenz abgesprochen. Das hilft aber nicht, daß er mindestens im 12. Jahrhundert unter päpstlicher Anerkennung existirt hat.

4. Der heilige ungenähte Rock zu Bremen und Loccum, ist 1217 von Bremen durch den Erzbischof Waldemar nach Loccum verschleppt; ob 1593 mit dem ganzen Kloster Loccum etwa protestantisch geworden, weiß man nicht.

5. Der von St. Jago di Compostella in Spanien, 899 durch königl. Dotationsurkunde verwiesen.

6. Der von Oviedo, urkundlich im Jahre 1075.

7. Ein h. ungenähter Rock in der Schenkungsurkunde Edwards des Bekenners von England von 1066 für die Westminsterabtei.

8. Ein Stück des heil. ungenähten Rockes (welcher letztere doch in Trier grade seinen Ruhm in seiner Ganzheit hat!), das 1114 dem Kloster zu Mainz aus Dankbarkeit für gute Herberge von einem päpstlichen Kardinal geschenkt war.

9. Das Stück des heiligen Rockes, das sich, als feindlicher Bruder, auch in Trier befindet, nämlich in der kurfürstlichen Kapelle. Natürlich ist dies für das in „idealer Konkurrenz" befindliche Triersche Domkapitel unächt.

10. Ein desgl. Stück in Gent.

11. Desgl. im Cistercienserkloster zu Flines, innerhalb einer silbernen Taube.

12. Desgl. im Benediktinerkloster zu Corbie, denn nach beglaubigten Protokollen über Reliquien-Kasten-Oeffnung in diesem Kloster von 1270 und 1286 befanden sich dort Reliquien „von Christi Blut, Haar, Nabel, —, von seinen Kleidern und allem, was von ihm, so weit er Mensch war, auf Erden gefunden werden kann". Dazu gehört auch, wie Gildemeister mit Recht folgert, der hl. ungenähte Rock.

13. Ein ungenähter hl. Rock im Karthäuserkloster St. Barbara in Köln, der bis ins vorige Jahrhundert existirte. Es ist der, dessen Saum das blutflüssige Weib berührte. Freilich steht bei Matthäi 9, 20, Markus 5, 27, Lukas 8, 44 im Evangelium ausdrücklich, es sei der Saum des Mantels (Himation) gewesen, und nicht des Leibrocks (der Tunika). Aber was ist der Wortlaut des Evangeliums gegen römische Tradition? Kleinigkeit!

14. Ein ungenähter hl. Rock zu Frankfurt, um 1656.

15. Ein desgl. zu Friaul, noch um 1818.

16. Ein desgl. zu Thiers in der Auvergne.

17. Ein heiliger ungenähter Rock der „orthodoxen" Kirche; bis 1453 in Konstantinopel. Von dort kam er über Grusien nach Moskau. Hier muß er getheilt sein, da sich ein Theil (18) in der Kremlkirche in Moskau, einer (19) in der Hofkirche zu St. Petersburg und einer (20) ebendort im Alexander Newsky-Kloster befindet.

Nach andern Urkunden soll der Rock vor seiner Ueberführung nach Rußland sehr lange in Georgien gewesen sein, das Palladium (oder der Fetisch?) des Landes, als solches auch im Mittelfelde des alten georgischen Königswappens gebildet.

18. Zuletzt haben wir von allen christlichen heiligen ungenähten Röcken noch als den für Trier gefährlichsten den von Argenteuil zu nennen. Die Geschichte dieses Rockes hat verzweifelte Aehnlichkeit mit der seines Stiefbruders von Trier. Thatsache ist, daß er 1156 (also in dem Jahrhunderte, wo überhaupt die heil. Röcke Mode werden!) zuerst offiziell auftaucht und verehrt wird: „die Benediktiner hatten wohlgethan den heiligen Rock aufzufinden", sagt selbst höchst naiv einer der gläubigen Biographen dieser Reliquie. Aber es ist ihnen doch trotz beiläufig fünf historischen direkten Fälschungen, die ihnen v. Sybel nachweist, nicht gelungen, ihre Behauptung zu bestätigen, daß dieser heilige ungenähte Rock mit denen unter Nr. 1 und 2 genannten identisch sei, ganz abgesehen davon, daß nach den Urkunden auch Nr. 1 und Nr. 2 auch unter sich selbst schon nicht identisch sein können.

Indeß ist in diesen „Heilthum" von Argenteuil etwas, das uns sympathisch berühren muß, nämlich eine reale überirdische Wundermacht in Bezug auf sein eigenes Wesen. Im Jahre 1567 muß, aller vernünftigen Forschung zufolge, dieser heilige Rock von einem hugenottischen Regiment mitsammt dem ganzen Kloster zu Asche verbrannt sein. Und doch lebt er heute wieder in voller Gloria! Gildemeister und von Sybel sagen sehr treffend (S. 65): „Wie dem auch sei, es versteht sich von selbst, daß eine so heilige und so einträgliche Reliquie nicht untergehen konnte." Schon bald nach jener Katastrophe hat sie wieder Wunder gethan, und ist dabei geblieben bis zur Revolution! Von 1791 bis 1800 war dieser heilige Rock, wie sein Bruder, der graue Rock in der Legende des Königs Orendel von Trier, neun Jahre lang in der Erde verborgen. 1804 wurde er von Neuem für echt erklärt, und hauptsächlich seit 1839 lebt er wieder in einer Blüthezeit von Ausstellungen und Wundern.

Nun kommt die bitterböse Geschichte: Am 22. August 1843 erklärt ein Breve des Papstes Gregor XVI. den Argenteuiler Rock für den echten ungenähten heil. Leibrock Christi und bereits 1514 am 1. Februar hatte der Papst Leo X. durch eine Bulle den Trierer Rock für den echten heiligen ungenähten Leibrock Christi erklärt! Das ist bitter, ein Unfehlbarer wider den andern?! Nein, in dieser Noth hat die römische Lehre ein Sicherheitsventil: ein Breve ist nicht eine Lehrentscheidung ex cathedra, ist nicht unfehlbar! Also wird der Trierer Rock doch der echte sein. In diesem Sinne hat auch vor einigen Tagen der heilige Vater Leo XIII. zur Beruhigung der Gläubigen in dieser schwerwiegenden wissenschaftlichen Streitfrage durch die „Kongregation der Riten" (= Kommission zur Prüfung der heil. Gebräuche u. dergl.) die vorsichtige Erklärung abgeben lassen, daß der Rock zu Argenteuil — nicht echt sei. Diese negative Erklärung stärkt, zumal für die kommenden Wochen, die Position des heil. Rockes zu Trier! So wächst dessen Heiligkeit zwischen den Anerkennungen der beiden Leos, des vormaligen und des heutigen. Wer aber griechisch kann, dem fällt das Verslein ein:

„προσθε λεων, ὀπιδεν δε λεων, μεσση δε Χιμαιρα."

Anhang.

1. Einige andere nach Urkunden ernstlich aufbewahrte römisch-christliche Reliquien: eine Thräne Christi, im Kloster zu Vendôme; die Dornenkrone, ein Kreuznagel, ein Stück Kreuzholz, das Schweißtuch, die Windeln, das Kinderhemd und der Gürtel Christi, das Hemd, das Maria bei seiner Geburt anhatte, der Arm Simeons, auf dem er das Jesuskind gehalten: Reliquien Karl des Großen. Ein Stück von Noahs Bart zu Corbie; ein Pilger, der im Jahre 333 in Jerusalem war, hat laut seinen eigenen Aufzeichnungen dort nicht nur die Sykomore gesehen, auf der Zachäus saß (Luk. 19), sondern auch „den Stein, den die Bauleute verworfen haben" (Ps. 118, 22, Matth. 21, 42)!

2. Der heilige Rock der Türken. Muhammed trug einen aus Kameelshaaren gewebten, schwarzgestreiften groben Mantel, den man Burda nennt. Milder als der protestantische Herzog Karl Eugen von Würtemberg, der den unglücklichen Schubart wegen einiger satirischer Verse 10 Jahre lang in den Kasematten des Hohenasperg lebendig todt hielt, wollte einstmals der Prophet einen jungen Dichter, der ihn in ähnlicher Weise angegriffen, kurzweg enthaupten lassen. Der aber machte rasch ein schwungvolles schmeichlerisches Hofgedicht und trug es dem Erzürnten vor. Nun beruht es bekanntlich auf einem Naturgesetz, daß jeder Mensch alle Verse für vortrefflich und klassisch hält, die zu seinem Lobe gemacht sind. Der Prophet kam in solche dankbare Begeisterung, daß er seinen Mantel von den Schultern riß, und ihn — einen billigen Orden — dem Poeten überwarf als Zeichen des Dankes und der Gnade. Die nächstfolgenden Kalifen kauften diesem die Reliquie für 20,000 Dirhem ab. „Dies ist eine Reliquie, sagt v. Sybel, die sich auf vernünftige und wahrscheinliche Art über ihren Ursprung ausweisen kann". Der Mantel als Reliquie und Reichskleinod that fortan Wunder, heilte Lahme, Blinde, Gichtbrüchige, „ganz wie es bei den Kölner Karthäusern mit dem Saume des ungenähten Rockes geschah." Aber als der Mongole Hulagu 1258 dem Kalifat von Bagdad ein Ende machte, verbrannte er das Reichskleinod. Doch „eine solche Reliquie vergeht nicht. Wie der Rock von Argenteuil als Phönix wieder aus den Flammen, die die Hugenotten angezündet, emporgestiegen ist, so hat auch Hulagu der Burda nicht schaden können". Jetzt wird sie in Konstantinopel in „einer eigenen Kapelle mit dem Säbel und der Fahne des Propheten aufbewahrt und trägt den Namen Khirkai scherif, d. h. der heilige Rock." Einmal im Jahr wird sie öffentlich und feierlich ausgestellt, und der Sultan betet täglich einmal dort. Bei den Ausstellungen küßt jeder Anwesende die Reliquie, und das Wasser, womit sie nachher gewaschen wird, findet als Weihwasser theure Bezahlung. —

„Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren." (Lessing.)

(Schluß-Kapitel folgt.)

Deutschland.

Berlin, 19. August. Ueber die Nothwendigkeit der Aufbesserung der Stellung der Lehrer an den höheren Lehranstalten besteht kein Zweifel; sie bildet eine der unerläßlichen Voraussetzungen für die Reform des höheren Unterrichtswesens. Der von der Unterrichtsverwaltung befürwortete Vorschlag, die Rang- und Gehaltsverhältnisse denen der Richter an den Landgerichten entsprechend zu ändern, begegnet indessen, was die materielle Seite der Sache anlangt, nicht unerheblichen Schwierigkeiten. Dieselben sind vornehmlich dreierlei Art. Zunächst ist es in einer Zeit, in welcher die äußerste Vorsicht angewendet werden muß, um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates aufrechtzuerhalten, keine leichte Aufgabe, Deckung für einen Mehrbedarf von etwa 6 Millionen Mark jährlich zu schaffen. Sodann aber läßt sich eine derartige Maßregel auch nicht aus dem Zusammenhange des gesammten Besoldungssystems herauslösen, vielmehr wird, wenn anders nicht zu alsdann schwer abzuweisenden Berufungen Anlaß gegeben und an anderen Stellen schwer erträgliche Ungleichheiten herbeigeführt werden sollen, dieselben in Uebereinstimmung mit den Gesammt-Besoldungsverhältnissen und insbesondere den Gehältern der nach Vorbildung und Stellung etwa gleich zu behandelnden Beamtenkategorien zu bringen sein. Es wirft sich damit von selbst die ganze Frage der Neuregelung der Gehälter der höheren Beamten der Lokal- und Provinzialverwaltung auf und zwar bevor es noch möglich war, die Aufbesserung der zwischen diesen und den allgemein bereits besser gestellten Unterbeamten liegenden Beamtenklassen herbeizuführen. Wie große Schwierigkeiten es hier macht, eine nur einigermaßen befriedigende Lösung zu einer Zeit zu finden, in der es gilt, den Daumen auf den Beutel zu halten, bedarf der näheren Darlegung nicht. Eine dritte erhebliche Schwierigkeit liegt in der Rückwirkung, welche eine so beträchtliche Aufbesserung der Bezüge der Lehrer an den staatlichen Lehranstalten nothwendig auf die Stellung der Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten üben muß. Wenn auch auf eine völlige Gleichstellung der letzteren mit den Lehrern an Staatsanstalten aus zwingenden praktischen Gründen nicht zu bestehen sein würde, so ist es auf der anderen Seite im Interesse gedeihlicher Entwickelung des Unterrichtswesens nicht angängig, eine zu große Kluft zwischen beiden nach Vorbildung und Thätigkeit völlig gleichstehenden Kategorien entstehen zu lassen. Bei einer Reihe von Gemeinden bildet aber theils das Unvermögen, theils die Abneigung, dem Staate auf der Bahn der Besserung der Stellung der Lehrer der höheren Lehranstalten zu folgen, ein schweres Hinderniß. Es gilt daher bezüglich der Besserung der Stellung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten eine überaus schwierige und weite Kreise berührende Aufgabe zu lösen.

— Aus Kiel wird der „Post" geschrieben: Die Besserung der Verletzung, die sich Se. Majestät der Kaiser am Knie zugezogen hat, tritt von Tag zu Tag unverkennbarer hervor. Das sichtbarste Zeichen ist das rüstige Schreiten des kaiserlichen Herrn, so daß ihm der Bereich der „Hohenzollern" schon zu eng wird. Es ist eine große Anzahl von Personen am Bord, die noch durch die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin erhöht wurde. Aber schon die Hofdame Gräfin Keller mußte im Schlosse untergebracht werden. Die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff ist zur Obhut der kaiserlichen Kinder, wie berichtet wird, im Neuen Palais zurückgeblieben. Im Schlosse sind die Ställe für die Pferde des Kaisers und der Kaiserin in Bereitschaft gesetzt worden. Zwei kaiserliche Stallmeister sollen diese von Potsdam nach Kiel überführen. Man spricht davon, daß der Kaiser die Hoffnung, die große Herbstparade zu Pferde abnehmen zu können, doch noch nicht aufgegeben hat, und daß in Kiel (zu Lande) Versuche angestellt werden sollen, in wie weit für den hohen Patienten im jetzigen Momente die Möglichkeit vorhanden sei, zu Pferde zu steigen, und sich auf dem Pferde zu bewegen. Auch dieser Versuch ist schon ein weiteres günstiges Zeichen für die fortschreitende Besserung in dem Befinden des Kaisers.

— Der „B. B.-C." schreibt: „Eine große Revolution bereitet sich vor, das Roggenbrod wird dem Weizenbrode weichen müssen. Für diejenigen, welche sich an das Roggenbrod gewöhnt haben, ist der bevorstehende Umschwung ein in gewisser Beziehung schmerzlicher, denn das Roggenbrod hat etwas derb Wohlschmeckendes, das dem etwas nüchternen Weizenbrode fehlt. Deshalb hat das Roggenbrod den Ruf, besonders „kräftig" zu sein. Wenn man das Roggen- und Weizenbrod mit einander vergleichen wollte, so könnte man sagen, jenes schmecke voll und dieses etwas ausgekocht. Es hat im Geschmack mitunter eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Suppenfleisch, aus dem die „kräftige" Brühe gezogen ist, so daß es dem Ueberbleibsel natürlich an „Kraft" fehlen muß. Leider muß den Schwärmern für die sogenannte „kräftige" Bouillon gesagt werden, daß sie sich gründlich täuschen, daß sie, vom Geschmack derselben bestochen, ihr Eigenschaften zuschreiben, welche sie thatsächlich garnicht hat. Kocht man Fleisch zu Bouillon, so geht allerdings das dem Fleische den Geschmack Verleihende, nämlich die Salze, in die Bouillon über, so daß der Verlust des Fleisches an Schmackhaftigkeit einer besonderen Erklärung nicht bedarf. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Bouillon nun wirklich die „Kraft", das heißt die Nährstoffe enthält. Das ist durchaus nicht der Fall. Die Bouillon ist ein gewiß sehr schätzenswerthes Genußmittel, sie hat deutliche wohlthuende Wirkung auf die Muskeln, ein Nahrungsmittel im eigentlichen Sinne aber ist sie nicht, denn von der Kraft des Fleisches, den Eiweißstoffen, geht nur ein sehr geringer Theil, etwas mehr als 5 Prozent in die Bouillon über. Es bleiben mithin in dem „kraftlosen" Suppenfleische sage und schreibe 95 Prozent des ausnutzbaren Eiweißes zurück, so daß also der Braten an Nährwerth, von dem Geschmacke abgesehen, nur um 5 Prozent voraus ist. Ein ähnliches Mißverständniß in Bezug auf die sogenannte Kraft herrscht bei der Beurtheilung des Brodes im allgemeinen. Das Roggenbrod mit seiner wohlschmeckenden Rinde, seinem Reichthum an Salzen wird als das „kräftigere" imponiren, ganz besonders gilt der Pumpernickel für „nahrhaft". Es ist nun in der That richtig, daß Roggenbrod einen höheren Eiweißgehalt gehabt hat, als Weizenbrod, dies ist aber die bei einer rationellen Betrachtung der Dinge nicht einzig in Frage kommende Thatsache. Es fragt sich außerdem, wie die einzelnen Brodsorten vom Organismus ausgenutzt werden. In dieser Beziehung nun liegen ganz genaue Versuche vor, nach welchen verschieden bereitete Roggenbrode mit dem Weizenbrode verglichen worden sind. Hierdurch stellt sich das Verhältniß für den Pumpernickel, jene aus kleienhaltigem Roggenmehl und Sauerteig bereitete Sorte am schlechtesten. Obwohl er neben dem Roggenbrode die höchste Summe von Stickstoff besitzt, kamen davon nur 57 Prozent, also etwas mehr als die Hälfte dem Körper zu Gute; von dem eiweißreichsten Roggenbrode erhielt der Organismus 77 Prozent, während er im Stande war, dem Weizenbrode 80 Prozent des vorhandenen Eiweißes zu entnehmen. Es würden demnach 100 Gramm Weizenbrod den gleichen Nährwerth haben, wie 140 Gramm Pumpernickel, und wie 104 Gramm Roggenbrod, wenn dieses von Kleie möglichst frei ist; da dieses aber um so weniger der Fall ist, je kräftiger es schmeckt, so kann man, dem gewöhnlichen Roggenbrode entsprechend, den für das Weizenbrod sprechenden Prozentsatz höher als eben berechnet annehmen. Wenn man sich nun fragt, warum man das Weizenbrod in Deutschland vernachlässigt, so ist daran die Gewöhnung in erster Reihe schuld. Dazu kommt aber, daß das Roggenbrod bei dem Kauen, das zu seiner Bewältigung nothwendig ist, das sogenannte Sättigungsgefühl, welches von ausreichender Ernährung vollständig zu trennen ist, eher erzeugt. Es ist bekannt, daß Menschen, die durch Magenfisteln ernährt werden mußten, trotzdem sie eine genügende Speisemenge erhielten, doch das Gefühl der Sättigung nicht hatten, weil sie eben nicht kauten. Erst als man sie die Speisen kauen ließ, erklärten sie sich für „satt". Da nun das Kauen bei Weizenbrod sehr gering ist, so würde eine größere Menge dazu nöthig sein, um eine Person „satt" zu machen, ein Umstand, der bei den das Brod als Hauptnahrung bevorzugenden ärmeren Klassen sehr ins Gewicht fällt. Da aber das Sättigungsgefühl eigentlich eine Suggestion ist, so wird es vielleicht möglich sein, mit dem Weizenbrod eine Veränderung vorzunehmen, welche seinem Nährwerthe nichts schadet und trotzdem der Suggestion des „Gesättigtseins" zu Hülfe zu kommen im Stande ist, dadurch eben, daß man es eventuell schwerer kaubar macht.

— Die russisch-polnischen Bauern im städtischen Obdach zeigen noch immer keine Lust, Arbeit zu verrichten. Alle Ermahnungen der Verwaltung sind vergebens gewesen; Drohungen mit dem Arbeitshause fruchten nichts, die Leute bleiben dabei: „Wir haben nicht nöthig, für die Preußen zu arbeiten, unser Kaiser zahlt Alles!" Nachdem alle Mittel, die Leute eines Besseren zu belehren und ihnen das Thörichte ihrer Handlungsweise zu Herzen zu führen, erschöpft waren, wurde gestern als letzter Versuch zu folgendem Mittel gegriffen: Die Verwaltung setzte sich mit dem Propst von St. Hedwig, Herrn Dr. Jahnel, in Verbindung zu dem Zwecke, die Leute, welche sämmtlich der katholischen Religion angehören, auf geeignete Art zu ihrer Pflicht zurückzubringen. Herr Dr. Jahnel schickte denn auch in liebenswürdigster Weise gestern Vormittag seinen Sekretär, Herrn Kaplan Wodarz, nach der Anstalt, und dieser ließ es sich mit großem Eifer angelegen sein, die Leute zur Vernunft zu bringen. Er hielt ihnen in seelsorgerischer Weise ihren schnöden Undank gegen die Verwaltung des Obdachs, die doch nur ihr bestes wolle, vor, er ermahnte sie, die ihnen angebotene Arbeit anzunehmen, um sich auf diese Weise in den Besitz von Geldmitteln zur baldigen Heim- oder Weiterreise zu setzen, — allein er predigte tauben Ohren und verstockten Herzen. Nur einige Wenige machten Miene, sich zur Arbeit zu bequemen; ob jedoch die Arbeitslust bis morgen anhält, dürfte mehr als fraglich sein. Die Leute sind im höchsten Grade mißtrauisch geworden; in jeder Handlung der Beamten erblicken sie einen Anschlag auf ihren Glauben, auf ihre Freiheit, ja auf ihr Leben. — Am Sonnabend Nachmittag, nach der bereits gemeldeten Revolte, verließen bekanntlich 47 Personen mit Sack und Pack das städtische Obdach, um auf eigene Kosten die Weiterreise anzutreten. Für die Zurückgebliebenen steht es außer Zweifel, daß diese 47 Personen ums Leben gebracht worden sind! In dem polizeilichen Verwarnungsprotokoll, dessen Vollziehung sie ebenfalls hartnäckig ablehnen, erblicken sie trotz aller Belehrung eine Urkunde, in welcher sie gezwungen werden sollen, ihrem Glauben zu entsagen. Die am Sonnabend als Veranstalter des Aufruhrs und der Meuterei verhafteten sechs Rädelsführer befinden sich, nach der Meinung der Leute, selbstverständlich nicht mehr am Leben! Ja, als die Leute zur Entgegennahme der geistlichen Ermahnung nach dem Schulsaale der Anstalt geführt und sie des vom Kerzenlicht flankirten Kruzifixes ansichtig wurden, war es für sie ausgemachte Sache, daß sie nunmehr ihren Glauben abschwören sollten, um alsdann aus diesem Jammerthal in ein besseres Jenseits befördert zu werden! Alle Erklärungen, alle beruhigenden Versicherungen des Geistlichen nutzten nichts; verstörte Blicke, Jammern und Wehklagen und zuletzt die bündige Erklärung: „Wir wollen nach Brasilien, dort wollen wir arbeiten. Für die Preußen arbeiten wir nicht!" Man weiß in der That nicht, was man zu diesen Menschen sagen soll! Prävalirt hier die Dummheit, oder der Trotz und Eigensinn? In Rummelsburg im Arbeitshause dürfte nunmehr den unverbesserlichen Faullenzern Gelegenheit gegeben werden, wohlwollenden Ermahnungen willigeres Gehör zu schenken!

Kiel, 19. August. Das gestrige Galadiner war um 11 Uhr beendet. Eine Viertelstunde später begab sich das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern", bis zur Gesionbrücke vom Gefolge geleitet. Gestern Abend trafen 6 Pferde aus dem kaiserlichen Marstall ein. Heute kurz nach 9 Uhr bestiegen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Pferde und ritten längere Zeit in der Reitbahn. Augenblicklich nimmt Se. Majestät der Kaiser im Schloß die Vorträge des Reichskanzlers von Caprivi und des Kontre-Admirals Frhn. von Hollen entgegen.

Kiel, 19. August. Ihre Majestät die Kaiserin ist soeben mit der Gräfin Keller mittels Sonderzuges nach Grünholz gefahren. Die Rückfahrt erfolgt Abends 10 Uhr 23 Minuten. Se. Hoheit der Prinz Julius ist Vormittags nach Panker abgefahren. Der Reichskanzler von Caprivi reist heute Nachmittag 2 Uhr 13 Minuten ab. Die Mitglieder der österreichischen Botschaft werden morgen abfahren. Die zwanzigjährige Karoline Berger aus Köln übergab gestern Sr. Majestät dem Kaiser beim Anlandgehen knieend eine Bittschrift, die Se. Majestät annahm und dem Adjutanten überreichte.

Kiel, 19. August. (W. T. B.) An die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft ist von Sr. Majestät dem Kaiser für heute Nachmittag eine Einladung zur Theilnahme an einer Segelfahrt auf der Yacht „Meteor" ergangen.

Westerland, 19. August. (W. T. B.) Der hier zur Kur weilende Minister v. Szögyenyi-Marich ist von Sr. Majestät dem Kaiser für morgen nach Kiel eingeladen und heute mit seiner Familie nach mehrwöchentlichem Kurgebrauch von Sylt abgereist.

Köln, 18. August. Auf der Grube Dutweiler wurden 500 Bergleute wegen starker Beschädigung der Schachtzimmerung an der Anfahrt verhindert.

Köln, 19. August. Bei der Landtagsersatzwahl für Mülheim-Wipperfürth erhielt Dautzenberg 508, Frowein (konservativ) 13 Stimmen.

Trier, 19. August. Hier bezeichnet man als Zweck der Reise der Geistlichen aus Argenteuil lediglich die Anstellung eines Vergleiches des mitgebrachten Stoffes mit dem hier auszustellenden, mit dem Bemerken, die Prüfung erfolge mehr aus historischen als aus religiösen Gründen. Das Resultat ist noch geheim, wie es heißt, auf Befehl des Bischofs. Die Dekorations-Arbeiten im Dome wurden heute früh beendet. Die Ausschmückung ist schön und würdig. Auf der Thurmspitze ist eine große Flagge gehißt mit den Farben des Domkapitels (weiß mit rothem Kreuz), auch Fahnen mit Farben Deutschlands, Preußens und Triers prangen auf dem Thurm. Heute Abend wird die Feier durch Läuten aller Glocken eingeleitet, darunter befindet sich auch die große Glocke des Domes, die zweitgrößte Deutschlands.

Schwerin i. M., 19. August. (W. T. B.) Nach dem neuesten Bulletin über das Befinden des Großherzogs hat sich die nervöse Athemnoth vermindert und der Appetit etwas gehoben. Die Schwäche ist nach wie vor sehr groß, die Gebrauchsunfähigkeit der Hände und Füße ist größer als bisher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. August. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt", die „Presse", das „Extrablatt" und das „Wiener Tagblatt" heben die gestrigen glänzenden Loyalitätskundgebungen anläßlich des Geburtstages des Kaisers in Prag hervor und erblicken darin einen Protest der Elite der czechischen Bevölkerung gegen die Vorwürfe, welchen das czechische Volk anläßlich der letzten Vorgänge auf der Prager Ausstellung ausgesetzt gewesen sei, die aber nur das Werk vereinzelter Hetzergruppen gewesen sei.

Graz, 19. August. Die Lokalbahn Eisenerz-Vordernberg ist heute vollendet. Dieselbe wird am 15. September dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden.

Niederlande.

Haag, 18. August. Aus bester Quelle erfährt der Korrespondent des „Herold", daß die Königin und die Königin-Regentin im Laufe des Monats September dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch abstatten werden.

Belgien.

Fourmies, 19. August. (Hirsch's T. B.) Fast sämmtliche sozialistische Abgeordnete, sowie vier französische Delegirte von dem Brüsseler internationalen Arbeiterkongreß sind hier eingetroffen und erließen eine Aufforderung an die Ausständischen, sich ruhig zu verhalten und keiner Provokation Folge zu leisten. Gleichzeitig forderten die Abgeordneten die Regierung auf, sofort die Truppen zurückzuziehen. Zwischen den Behörden und den Abgeordneten sind diesbezügliche Verhandlungen im Gange.

Frankreich.

Paris, 17. August. Das offizielle Organ Boulanger's, die „Voix du Peuple", bringt folgendes Telegramm vom 19. August aus Brüssel:

„Auf Nachricht, daß Meeting vom Montag Abend nach England als boulangistische Kundgebung hingestellt wird, erkläre ich Mißbilligung dieses Aktes, den ich für unpolitisch halte, und wünsche, daß mein Name nicht darin verwickelt werde. Ich bin für die russische Allianz, meine aber, Frankreich dürfe die anderen Nationen nicht ohne Grund verletzen. Im Gegentheil bin ich der Ansicht, Frankreich müsse nach Sympathie und Achtung aller Völker trachten.

Boulanger."

Der „Intransigeant" kündigt heute, wie er dies seit mehreren Tagen thut, das Meeting von Neuem an, ohne diesmal die Namen der Redner, sämmtlich Boulangisten, zu geben. Nur den Abg. Lucien Millerove nennt er, der bisher für einen der letzten Getreuen Boulanger's galt, und dann folgen einige Zeilen, welche auf das Telegramm der „Voix du Peuple" Bezug haben. Wahrscheinlich wird die Polemik erst vorbereitet; heute erfahren die Leser des „Intransigeant" nur, daß General Boulanger zwar der russischen Allianz geneigt ist, aber erklärt, das Meeting dürfe nicht als eine boulangistische Kundgebung angesehen werden.

Der General-Kommissar von Französisch-Kongo, Herr de Brazza, telegraphirte vom 16. August aus Libreville an den Unterstaats-Sekretär der Kolonien:

„Die letzten Nachrichten, welche, vom 26. Juli datirt, aus Brazzaville in Loango eingetroffen sind, lassen alle Zweifel zu. Folgendes wird mir von Herrn Dolisie, Administrator von Brazzaville, telegraphirt:

„Brazzaville, 26. Juli. Ein Loango-Knabe, Diener ben-Saids (des kabylischen Dolmetschs, der mit Crampel reiste), kam am 23. Mai bei Biscarrat (dem Führer der Haupttruppe) an. Er erzählte die Ermordung Crampels und ben-Saids. Aus El Coutel waren Muselmänner gekommen und hatten sich Biscarrat als Träger angeboten. In Wahrheit waren es Emissäre, welche nur auf die Ankunft Nebouts (des Führers der Nachhub) warteten, um die beiden Weißen zugleich zu tödten. Sie sahen sich durch den Knaben erkannt und beschleunigten die Ausführung ihres Planes. Biscarrat erhielt einen Messerstich, der Knabe wurde ebenfalls getödtet, sowie ein Kruman. Thomas ist der einzige, der alles erzählen kann. (Neben Thomas ein Fragezeichen.) Die Rückkehr Nebouts ist noch nicht aufgeklärt. Die gänzliche Niederlage der Mission scheint zweifelhaft. Das Kanonenboot „Djoué" ist am 20. Juli mit Brunache, Befehlshaber der Vorhut der Mission Dybowski,

nach Banghi abgegangen. Von dem Postenchef, Bobichow geleitet, will er 200 Kilometer von Banghi auf dem Wege Crampels einen Posten gründen. Der Verkehr mit dem „Oubanghi" soll ernstlich gewahrt werden. Das Kanonenboot „Alima" ist ebenfalls am 20. abgegangen, mit Brégert, Briquez, Trasse und Nebout, der sich wieder auf den Weg begiebt. — Dybowski wünscht Ende August mit dem Kanonenboote „Oubanghi" abzufahren. Er hofft El Senti zu erreichen. Erst in Banghi wird er ihr Telegramm erhalten können. . . . Herr Fourneau ist nach Stamboul (?) zurückgekehrt. Die Erforschung der Sangha wird fortgesetzt und nach dem Punkte gelenkt, wo Crampel überfallen worden war. Vielleicht erhalten wir von dieser Seite Auskünfte."

Paris, 19. August. Baron Mohrenheim kehrt am 29. August hierher zurück, um mit seiner Familie die Kur in Salies-les-Bearns zu gebrauchen. Gut unterrichtete Kreise erklären das Gerücht, daß Giers durch Mohrenheim ersetzt werden soll, für unbegründet.

Die letzten Depeschen aus China kündigen einen energischen Druck auf die Regierung an, die versöhnlichere Gesinnungen zeigt, so daß sich Aussicht auf Bewilligung der geforderten Genugthuung eröffnet.

Paris, 19. August. Die französische Flotte wird heute in Portsmouth einlaufen. Der Zudrang von Fremden ist beträchtlich. Der französische Botschafter trifft Nachmittags daselbst ein.

Paris, 19. August. (Hirsch's T. B.) Großfürst Wladimir, der Bruder des Großfürsten Alexis, kündigte seine Ankunft in Vichy an.

Die Untersuchung bezüglich der Katastrophe von St. Mandé ist beendigt. Die Beschuldigten Maschinist und der Unterstations-Vorsteher von Vincennes werden Ende des Monats vor Gericht erscheinen.

Paris, 19. August. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat die Gruppe der Intransigeanten in einer Versammlung der radikalen argentinischen Partei der Kandidatur von Bernardo Irigoyen um die Präsidentschaft der Republik und derjenigen von Juan Garo um die Vizepräsidentschaft zugestimmt.

Brest, 19. August. (W. T. B.) Die Mannschaften des gesunkenen deutschen Dampfers „Trifels" sind heute mit dem Dampfer „Armorique" nach Havre abgegangen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. August. In einem Leitartikel bezeichnen es die „Times" als für Engländer unglaublich, „daß unsere Nachbarn sich je mit dem Gedanken vertraut gemacht haben sollten, als beabsichtigen wir, unsere traditionelle Politik aufzugeben, um uns in die Fesseln irgend einer kontinentalen Alliance zu begeben; noch können wir glauben, daß diese so irrationelle Vorstellung von den nüchternen Klassen der Franzosen getheilt werde. Doch scheint diese Auffassung wirklich von Leuten getheilt zu werden, welche weniger leichtgläubig und zuverlässiger sind, als die Politiker des Boulevards. Es soll uns freuen und wundern, wenn dieser Argwohn, den weder gesunder Menschenverstand noch bestimmte Versicherungen zerstreuen konnten, endlich den angenehmen Einflüssen ausgetauschter internationaler Höflichkeiten weichen sollte".

Eine Depesche der „Times" aus Teheran meldet das Gerücht, daß Rußland eine Zession von persischem Gebiet als Entschädigung für ein den Engländern bewilligtes Tabaksmonopol erhalten habe. Letzteres wird jedoch von höchster Stelle als unbegründet bezeichnet.

Portsmouth, 18. August. (W. T. B.) Den Offizieren des französischen Geschwaders wird nicht nur die Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern auch der Besuch gewisser Departements gestattet werden, zu welchen der Zutritt sonst strengstens untersagt ist. Man erblickt darin eine besondere Auszeichnung. Die französischen Offiziere werden ferner die Arsenale besuchen, wo ihnen die neuesten Marine-Geschütze mit der dazu gehörigen Munition durch Sachverständige gezeigt werden sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. August. (W. T. B.) Der König von Griechenland ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie am Bahnhofe empfangen worden.

Rußland.

Petersburg, 19. August. (W. T. B.) Die kaiserliche Familie ist gestern mit dem hierher zurückgekehrten Großfürsten-Thronfolger nach Peterhof übergesiedelt. Am Bahnhofe überreichte eine Deputation der Einwohner Peterhofs dem Großfürsten-Thronfolger Brod und Salz.

Anläßlich des Schlusses der Manöver fand gestern in Kraßnoje-Selo ein Frühstück statt, an welchem außer den Majestäten auch die Königin von Griechenland, sowie die hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen theilnahmen. Der Kaiser hatte zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef österreichische Orden angelegt, ebenso die übrigen Inhaber solcher Orden. Bei dem Frühstück brachte der Kaiser die Gesundheit des Kaisers Franz Josef aus, worauf die Musik die österreichische National-Hymne spielte.

Amerika.

Newyork, 18. August. (W. T. B.) Wie aus St. Vincent gemeldet wird, ist der chilenische Kreuzer „Presidente Errazuriz" nach Montevideo in See gegangen, nachdem es ihm gelungen war, Heizer zu erlangen.

Newyork, 19. August. (W. T. B.) Der Präsident Harrison ist in Bennington im Staate Vermont eingetroffen, um der Enthüllung des zur Erinnerung an die Schlacht von Bennington errichteten Denkmals beizuwohnen. Der Präsident, welcher auf vielen Stationen, durch die er kam, lebhaft begrüßt wurde, nahm in Albany (Staat Newyork) kurzen Aufenthalt und wurde von dem Gouverneur und dem Mayor empfangen. Mit dem Danke für den Empfang gab der Präsident der Zuversicht Ausdruck, daß der ausgezeichnete Ertrag der Ernte in Amerika und die schlechten Ernten in den meisten Staaten Europas alsbald das in den letzten Monaten nach Europa verschiffte Gold Amerika wieder zuführen werde.

32. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Düsseldorf und Duisburg

am 17., 18. und 19. August.

□ Düsseldorf, 17. August.

Drei und zwanzig Jahre mußten vergehen, ehe der Verein deutscher Ingenieure wieder einmal in der deutschen Kunststadt, die sich unterdessen auch zu einem Hauptort großgewerblicher Thätigkeit entwickelt hat, sich zur Hauptversammlung zusammen fand. Unterdessen hat der Verein seine Mitgliederzahl reichlich verdoppelt, und die Stadt Düsseldorf hat ebenmäßig damit Schritt gehalten. Aber geblieben ist die alte, gute rheinische Herzlichkeit, mit der die Theilnehmer heute wie im Jahre 1868 empfangen wurden.

Dank dem vorsorglichen Wirken der verschiedenen Kommissionen, war es dem Theilnehmer an der Hauptversammlung leicht, sich zurecht zu finden; die reichen literarischen Gaben waren eine hervorragend dankenswerthe Beigabe.

Nachdem gestern Abend im Garten der städtischen Tonhalle die schon vorher angekommenen Theilnehmer sich in trautem Verkehre begrüßt, alte Freunde und Bekannte sich begrüßt, neue Beziehungen angeknüpft worden waren, wurde heute Vormittag die Hauptversammlung durch Herrn Maschinenfabrikant B. Serowski-Halle a. S. eröffnet, der unter Hinweis auf die Ziele und Zwecke des Vereins an dessen erfreuliches Wachsen erinnert und dabei u. a. der Bedeutung der Zeitschrift gedenkt, die für jedes Vereinsmitglied sich mehr und mehr geradezu als unentbehrlich sich erwiesen habe. Er schließt mit dem Wunsche, daß auch die diesjährige Hauptversammlung die Vereinszwecke fördern und aller Betheiligten angenehme Erinnerung sich erwerben möchte.

Herr Oberregierungsrath Schäffer überbringt in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Herrn Regierungspräsidenten die Grüße der Staatsregierung; Herr Oberbürgermeister Lindemann spricht namens der Stadt, Herr Landesdirektor Klein namens der Provinz, seitens der Handelskammer Herr Kommerzienrath Pfeifer.

Herr von Schwarze seitens des niederrheinischen Bezirksvereins, Herr Dirktor Liebig als Vertreter des Bezirksvereins an der niederen Ruhr begrüßen die Versammlung namens des festgebenden Vereins.

Der Vorsitzende dankt namens des Hauptvereins für die freundlichen Worte der Redner und gedenkt dann der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Vereins im vergangenen Jahre, vor allem des verehrten Mitbegründers und Ehrenmitgliedes des Vereines, des Kommerzienrathes Fr. Euler. Es folgt der Geschäftsbericht des Herrn Direktors Peters, der auch für das vergangene Jahr erfreulichen Abschluß aufweist.

Herr Ingenieur E. Schrödter spricht über die Industrie des festgebenden Bezirksvereins.

Den Vortrag des Herrn Prof. C. Busley gedenken wir demnächst ausführlich zu bringen, zumal das Thema: „Deutschlands Schnelldampfer und ihre Berichtigung durch Kaiser Wilhelm II." allgemeines Interesse beanspruchen darf.

Herr Oberingenieur B. Gudau redete zum Schluß über Lösch- und Ladevorrichtungen für Schiffe und Eisenbahnen.

Nach einem Hinweis auf den Aufschwung der deutschen Industrie in den letzten 20 Jahren und das dadurch gesteigerte Bedürfniß für mechanische Mittel zur beschleunigten Waarenbewegung in den Güterstationen und Häfen führt der Vortragende aus, daß man neben den bisher verwandten Hebewerken für Hand- und Dampfbetrieb neuerdings auch in Deutschland zur Anlage zentraler Kraftversorgungen für Lösch- und Ladezwecke übergegangen sei. Diese Kraftübertragung kann durch Druckwasser, Preßluft, Elektrizität oder unmittelbare Dampfzuleitung erfolgen. Der Vortragende vergleicht die verschiedenen Systeme hinsichtlich ihres wirthschaftlichen Werthes und kommt dabei zu dem Schlusse, daß für Lösch- und Ladevorrichtungen die hydraulische Kraftübertragung die günstigste und geeignetste ist; auch die Kraftübertragungen durch Elektrizität und Preßluft stellen sich günstig, eignen sich jedoch mehr für die im Kleinmotorenbetrieb erforderliche rotirende Bewegung; am wenigsten geeignet erscheint die zentrale Dampfzuleitung. Es werden hierauf mehrere große Kraftübertragungsanlagen beschrieben, u. a. diejenigen der Häfen Hamburg, Bremen, Venedig, der Bahnhöfe Frankfurt, Köln, Düsseldorf und des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II." Der Vortragende schließt mit der Bemerkung, daß unsere großen Seehäfen weit rascher und energischer mit dem Ausbau ihrer Lösch- und Ladevorrichtungen vorgegangen sind, als unsere Eisenbahnverwaltungen, und daß unsere Güterbahnhöfe noch durchgängig der einfachsten mechanischen Mittel zum Verladen und Umladen der Waaren entbehren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. August. Auf dem z. Z. in Köln tagenden 13. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands berichtete u. A. vorgestern Herr Colas, der Vorsitzende des hiesigen Hausbesitzer-Vereins, über folgende Anfrage des hiesigen Hausbesitzer-Vereins: „Sind in Städten, in welchen nach einer Entscheidung des Reichsgerichts der Bürgersteig Eigenthum der Stadt ist, die Hausbesitzer verpflichtet, denselben von Schnee und Eis zu reinigen, und sind dieselben in diesem Falle für Unfälle, welche sich auf dem Bürgersteig ereignen, haftbar?" Redner theilte mit, daß die Frage zu Ungunsten der Hausbesitzer in erster und zweiter Instanz entschieden sei und jetzt vor dem Reichsgericht schwebe, wo Verhandlungstermin auf den 10. Oktober anberaumt ist. In der Besprechung wurden von Herren aus Berlin, Hamburg, Leipzig und Köln die betreffenden Verhältnisse geschildert und allgemein das Verlangen geäußert, daß es Pflicht der Gesetzgebung sei, genau festzustellen, daß der Fahrdamm ein öffentlicher Weg sei. Schließlich erklärte die Versammlung, nicht in der Lage zu sein, die gestellte Frage mit Ja oder Nein zu beantworten. Ferner nahm die Versammlung nach einem ausführlichen Vortrage des Verbandsdirektors Dr. Strauß dessen Antrag an, eine Kommission einzusetzen, welche die Zweckmäßigkeit der Einführung der Versicherung gegen Miethsausfälle und elementare Schäden und die verschiedenen Vorschläge zur Ausführung derselben prüfen und dem nächsten Verbandstage über das Ergebniß ihrer Thätigkeit Bericht erstatten soll.

— Bei den Uebungen auf dem Exerzierplatz in Kreckow ereignete sich gestern Vormittag ein Unglücksfall. Bei einer Attacke stürzten zwei Kürassiere mit ihren Pferden und die übrigen sprengten über die Gefallenen. Der eine kam mit leichten Verletzungen davon, während der zweite so schwer verwundet wurde, daß er mittelst Wagen fortgeschafft und nach dem Garnison-Lazareth gebracht werden mußte. Ein Pferd hatte demselben direkt in das Gesicht getreten und u. A. das Nasenbein zerschmettert.

* Behufs Vornahme einer Ausbesserung wird die grüne Graben-Brücke in den Nächten vom 19. bis 23. d. Mts. von Abends 9 Uhr bis Morgens 5 Uhr für den Verkehr gesperrt.

* Die königl. Polizei-Direktion erläßt eine Bekanntmachung betreffend den Schluß der öffentlichen Impfungen im Polizei-Bezirk Stettin für 1891. Wir wollen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen.

— Ein zur Zeit in Heringsdorf sich aufhaltender Berliner Studiosus berichtet dem „B. T." über einen Unfall, der sich in dem genannten Seebade am vorgestrigen Nachmittag zugetragen haben soll, wie folgt. „Der in See hineingebaute lange Brückensteg, der erst in diesem Jahre dem Publikum zur Benutzung freigegeben worden ist, war gestern bei der Rückkehr des Dampfers „Sequens" von einer Vergnügungsfahrt sehr stark besucht. Das Wetter war äußerst stürmisch, so daß das Anlegen des Dampfers die größten Schwierigkeiten machte. Da fuhr das Schiff nach längerem Umherkreuzen plötzlich mit ziemlich starkem Dampf, und in demselben Augenblicke ertönte ein lautes Krachen — zwei Pfeiler der Brücke waren geborsten und verschwanden in den tosenden Fluthen. Die Panik, die sich bei dem starken Schwanken des Bauwerks unter den Anwesenden verbreitete, blieb nur durch die Besonnenheit mehrerer Badegäste und durch den beruhigenden Zuruf des Kapitäns ohne verderbliche Folgen. Hoffentlich sieht man sich durch diesen Unfall bewogen, mit der Bekleidung der Pfeiler durch Eisenplatten, die bereits geplant ist, bald zu beginnen."

Aus den Provinzen.

Schivelbein, 17. August. In der nur zur Vornahme der Bürgermeisterwahl auf heute Nachmittag 6 Uhr berufenen Stadtverordneten-Versammlung, zu welcher die sämmtlichen 18 Mitglieder erschienen waren, wurde der Herr Gerichtsassessor Viktor Palleske aus Stralsund zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

♂ **Bütow**, 18. August. Bei dem hiesigen Schullehrer-Seminar ist der Tag des Beginnes der mündlichen Entlassungs-Prüfung vom 16. auf den 8. September und der der Aufnahme-Prüfung vom 19. auf den 11. September d. J. höhern Orts verlegt worden. — Die Aufnahme-Prüfung für die hiesige mit dem königlichen Seminar verbundene Präparanden-Anstalt findet am 15. September d. J., von 8 Uhr Morgens ab, statt. Anmeldungen zu derselben sind an den stellvertretenden Seminardirektor Herrn Dr. Futh zu richten, welcher auch Auskunft über die Einrichtung der Anstalt zu ertheilen gern bereit ist.

†† **Tempelburg**, 17. August. Die vergangene Nacht wurde von Strolchen dazu benutzt, einen Einbruch in die Schießhalle in den alten Anlagen zu vollführen und den Vorräthen des Konditors Herrn Schober, welche derselbe darin aufbewahrt, zuzusprechen, namentlich sind demselben ca. 15 Flaschen Liqueur gestohlen und haben die Diebe sich in der Halle erst gehörig restaurirt und tüchtig gegessen und getrunken. Herr Schober, welcher die Schankwirthschaft in der Schießhalle betreibt, schloß dieselbe bereits Abends um zehn Uhr und begab sich zu Hause. Die Nacht war regnerisch und wurden die Diebe daher nicht gestört. Nicht allein aber begnügten sie sich, einzubrechen und zu stehlen, sondern zuvor erbrachen sie die Badeanstalt des Hauptagenten Herrn Kuck, hoben die Thüren aus, brachen die Geländer ab, zerschlugen die Spiegel in den Zellen und warfen Thüren und Geländer ins Wasser. Ebenso hoben sie sämmtliche Bänke an der am Dratzig-See entlang führenden Promenade bis zu den Anlagen aus und zerbrachen dieselben. Es handelt sich hier nicht nur um faule Scherze, wozu sich manchmal Nachtschwärmer in ihrem Uebermuth herbeilassen, sondern um Rohheit und Verbrechen, und dürften die Attentäter, welchen man auf der Spur ist, ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. — Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend beendet und die Ernte des Sommergetreides in vollem Gange. So reichlich die Roggenernte an Stiegenzahl im Vorjahre war, so mäßig ist sie dies Jahr ausgefallen, dazu läßt aber der Körnerertrag ebenso zu wünschen übrig und dürften hier kaum 60 Prozent einer Mittelernte erzielt worden sein. Es fällt aber noch besonders ins Gewicht, daß bei der immerwährend nassen Witterung fast sämmtlicher Roggen schlecht eingebracht ist und qualitativ viel geringeres Korn als im vorigen Jahre hat. Anders ist es mit der Sommerung. Der Hafer verspricht einen guten Ertrag, ebenso die Gerste, und ist die Witterung in den letzten Tagen auch günstig, so daß das Sommergetreide trocken in die Scheunen gebracht werden kann. Die Kartoffeln sind bereits bei der großen anhaltenden Nässe krank geworden und wird namentlich der schwere Boden dies Jahr keine gute Eßwaare liefern, desgleichen haben auch die Kleefelder und Wiesen durch den vielen Regen gelitten, so daß durchschnittlich auch in hiesiger Gegend eine Mittelernte nicht erreicht wird. — Heute Vormittag um $9^1/_2$ Uhr entstand in einem Zimmer im 2. Stock im Jancke'schen Hotel hier dadurch Feuer, daß eine Spirituslampe, welche ein Zahnarzt, der das Zimmer zur Zeit bewohnte, anzünden wollte, explodirte und verbrannten Fenstergardinen, auch wurden andere Sachen beschädigt, doch gelang es bald, das Feuer zu löschen. Der Schaden an dem Gebäude und den Sachen dürfte 120 Mark nicht übersteigen.

Aus den Bädern.

Kurort Salzbrunn, 15. August. Die amtliche Kurliste zählt heute 3403 Personen mit Begleitung. Hierzu 2426 Personen gemeldeter Fremdenverkehr, ergiebt Gesammtfrequenz 5829 Personen.

Vermischte Nachrichten.

Spandau. Einer bösen Ausschreitung machten sich, wie der „A. f. d. H." meldet, in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag zwei Avancirte des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth schuldig. Dieselben begegneten in der Potsdamer Thorpassage einem Nachtwächter, der einen Mann vom Budenplatze aus zur Wache sistirte. Die Soldaten sollen nun den Wächter angerempelt, und als dieser sich das verbat, mit blanker Waffe auf denselben eingehauen haben. Der Wächter kam dabei zu Falle, es gelang ihm aber inzwischen, seinen Säbel zu ziehen, mit dem er nun energisch sich zur Wehre setzte und dem einen der Angreifer einen scharfen Hieb über den Kopf versetzte und zwei Finger der rechten Hand fast glatt wegschlug, so daß der Soldat, ein Zahlmeisteraspirant, kampfunfähig wurde. Da nun auch der Arrestant die Partei des angegriffenen Wächters nahm, so ergriff der zweite Avancirte die Flucht. Er wurde aber eingeholt und zur Wache gebracht. Die Verletzungen des nach dem Garnisonlazareth geschafften Zahlmeisteraspiranten sind so schwer, daß er am nächsten Morgen noch nicht zum Bewußtsein gekommen war. Die Verwundungen, die der Wächter erlitten, sind nicht bedeutend und bestehen zumeist in Beulen und Anschwellungen.

Pest, 19. August. (Tel. Meld.) Der Einjährig-Freiwillige Julius Czobel, ein Sohn des Postdirektors Czobel, hat sich erschossen, weil er beim Avancement übergangen worden ist.

Nordenham, 19. August. (Tel. Meld.) Durch den Einsturz eines Gerüstes bei den hiesigen Pier-Bauten wurden 10 Personen getödtet und ungefähr 40 schwer verletzt.

Bankwesen.

Werra-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen 1. Emission von 1884 und 2. Emission von 1886. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 19. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 71,70, do. loko ohne Faß 70er 51,70. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 19. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,70, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig, Preise unregelmäßig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August $13,32^1/_2$ bez., $13,37^1/_2$ B., per September 13,35 bez., 13,40 B., per Oktober 12,75 bez., $12,82^1/_2$ B., per November-Dezember $12,57^1/_2$ bez., $12,62^1/_2$ B. — Stetig.

Köln, 19. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 26,00, per November 23,15, per März 22,15. Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, per November 25,00, per März 23,80. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 67,50, per Oktober 66,40, per Mai 1892 66,40.

Hamburg, 19. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 82,00, per September 82,00, per Dezember 70,50, per März 68,50. — Kaum behauptet.

Hamburg, 19. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,40, per September $13,37^1/_2$, per Oktober-Dezember $12,62^1/_2$, per Januar-März 12,75. — Ruhig.

Paris, 19. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per August 62,00, per September 62,80, per September-Dezember 63,80, per November-Februar 64,30. Spiritus weich., per August 40,50, per September 40,25, per September-Dezember 39,50, per Januar-April 39,75. Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 19. August, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 6 d., nominell.

Telegraphische Depeschen.

Basel, 19. August. Nach genauer Feststellung blieben bei Zollikofen 14 Personen sofort todt, 2 starben auf dem Transport und 20 Verwundete liegen in dem Spital; außerdem befinden sich noch 26 in Privatpflege. — Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine grobe Fahrlässigkeit der Bahnbeamten das Unglück verschuldet habe.

Odessa, 19. August. Die Blätter konstatiren, daß das Kornausfuhrverbot allen russischen Exportplätzen sehr gut zu Statten gekommen, da bedeutende Engagements laufen, welchen man angesichts der Mißernte nicht hätte genügen können, so daß ein Massenbankerott unvermeidlich gewesen wäre.

Belgrad, 19. August. Die Getreidepreise haussiren rapide; für Oesterreich und Deutschland sind bereits namhafte Abschlüsse gemacht. Die Ernte in Weizen wird 1,200,000 Meterzentner gegen 80,000 im Vorjahr geschätzt und man beziffert die Mehreinnahme bei Weizen allein auf 13 Millionen Franks.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. August. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Belgrad sind heute von der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft für rumänische Rechnung 400 große Schlepper nach den Donauhäfen Galatz und Braila zur Verschiffung von Getreide nach Süddeutschland beordert worden.

Brüssel, 19. August. Der Sozialisten-Kongreß sprach sich heute mittels Akklamation für das Prinzip des Klassenkampfes aus, weil eine Emanzipation der Arbeiter, so lange eine Trennung nach Klassen bestehe, unmöglich sei.

Der Sozialisten-Kongreß nahm ferner eine gegen die Antisemitenfrage gerichtete Resolution an und beschloß, ohne weitere Erörterung derselben zur Tagesordnung überzugehen.

Der italienische Delegirte zum Sozialistenkongreß, Merlino, welcher gestern verhaftet werden sollte, hatte sich zur Ueberfahrt nach London an Bord eines Schiffes begeben und wurde deshalb nicht ausgeliefert. In einer gestern Abend stattgehabten Metallarbeiter-Versammlung haben sich die Delegirten Deutschlands, Englands, Belgiens, Hollands, Dänemarks und Frankreichs im Prinzipe für eine internationale Vereinigung der Metallarbeiter ausgesprochen.

Portsmouth, 19. August. Das französische Geschwader passirte heute Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten Spithead und wechselte mit dem englischen Geschwader Geschützsalven. Das Wetter ist prächtig. Die Rhede ist mit zahlreichen Schiffen angefüllt, auf denen sich Tausende von Zuschauern befinden und das französische Geschwader mit lebhaften Zurufen begrüßen.

Helsingfors, 19. August. Der Generalgouverneur von Finnland, Graf von Heyden, hat einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten. Es verlautet, daß er nach Ablauf dieses Urlaubes seinen Abschied nehmen werde.

Konstantinopel, 19. August. Der ökumenische Patriarch Dyonis erlitt während der gestrigen Frühmesse einen Schlaganfall. Die Lähmung ist noch nicht behoben.

Wetteraussichten

Nachts etwas wärmeres, am Tage etwas kühleres, ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 18. August — 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 18. August + 1,58 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 18. August + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 18. August, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,54 Meter. — **Warthe** bei Posen, 18. August, + 1,44 Meter. — **Netze** bei Usch, 16. August + 1,38 Meter.

Berlin, den 19. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,40 G	Schl.-Holst.-Pfdbr.	$3^1/_2$%	—,—
do. do	$3^1/_2$%	96,90 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol Anl.	4%	105,60 b	do. do.	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	97,00 b	Westpr. rittersch.	$3^1/_2$%	93,30
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 b	Hannover. Rtbr	4%	—,—
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101 00 b
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	95,00 bB	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	Pommersche do.	4%	101,10 b
do. do. neue	$3^1/_2$%	95,00 bB	Posensche do.	4%	101,10 b
Westpr. Pr.-Obl.	$3^1/_2$%	—,—	Preußische do.	4%	101,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	113 75 b	Rh. u. Westf. do.	4%	101,00 b
do. do.	$4^1/_2$	109 60 b	Sächsische do.	4%	101,00 bB
do. do.	4%	102,50 b	Schlesische do.	4%	101 20 bB
do. do.	$3^1/_2$%	95,00 G	Schl. Holst. do.	4%	101,20 b
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	98,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	101,50 G
do. neue	$3^1/_2$%	95 60 G	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82 20 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	95,30 G
do.	$3^1/_2$%	93,90 bG	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	—,—
do.	3%	82,70 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	171,20 B
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	93,10 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139 90 B
Pommersche do.	$3^1/_2$%	96,25 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	133,20 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 70 B
Posensche do.	4%	101,40 G			
do. do.	$3^1/_2$%	93,75 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,60 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43 90 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	100 75 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 25 G	do. do. amortb.	5%	97 25 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	33,70 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	— —
do. do.	$3^1/_2$%	89 80 b	do. do. 1880	4%	96,90 b
Italienische Rente	5%	89,70 b	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	84,20 bG	do. Goldrente	6%	104,10 b
do. do. 20 L St.	6%	86 00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,25 G	do. do. 1866	5%	149,50 b
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	78,40 bG	do Bodencr. neue	$4^1/_2$%	96,25 G
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	98 10 bG
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	76,30 G	do. Rente	5%	86 00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117 00 b	do. do. neue	5%	86 25 bG
do Cred. 100 1858	—	334,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	88 90 bG
do. 1860er Loose	5%	119,20 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 75 B
do. 1864er Loose	—	310,10 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	100,10 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	50,60 bG	Dux-Bodenbach	4%	218,10 b
Frankf. Güterb.	4%	83 00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	89 20 b
Lübeck-Buchen	4%	146,75 b	Gotthardbahn	4%	126 50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	108 00 bG	It. Mittelm.-B.	4%	91,25 G
Marb.-Mlawka	4%	53 00 b	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	67 25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	115 10 b
Ostpr. Südbahn	4%	73,40 b	do Nordwb.	5%	85 27 b
Saalbahn	4%	32 10 b	do. Lit. B Elbth.	4%	85 50 b
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	102 00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	39 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	130,60 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	— —	do. Wien	4%	202 50 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	— —
Marb.-Mlawka	5%	106,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115 25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	$3^1/_2$%	96 10 B	Gr R ss Eisenb. g	3%	81 20 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	101,20 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,25 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschlef Lit. D.	$3^1/_2$%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	90 40 bG
do Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,60 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	96,90 b
Saalbahn	$3^1/_2$%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	87,75 b
Gal.-Carl-Ludwig	$4^1/_2$%	89 20 b	do. Smolensk. g.	5%	100,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	97,30 G
do. conv.	4%	101,50 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	— —
Kronprinz-Rudolfsbahn	4%	86 25 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 75 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	98,80 bG	Rybinsk-Bologye	5%	89 00 b
Oest Franz-Stb. alte gar.	3%	84 60 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1875 gar.	3%	78 90 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,50 b
Oest Ergänzungsnetz gar	3%	81,80 G	Transkaukasisch. g.	3%	80 80 bG
Oest. Franz-Stsb	5%	104 90 G	Warschau-Teresp.	5%	99,90 b
do do. Gold-Pr.	4%	98,40 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98 25 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,00 B	Wladikawkas gar.	4%	92 90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92 00 bB
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II	6%	105,20 G
Brest-Grajewo	5%	97 00 b	Oregon Railway Nav.	5%	90 50 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv.-St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^1/_2$%	110,00 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 30 B
Dtsch Grund-Pfd. 4. abg.	$3^1/_2$%	— —	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	91 20 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz 110)	$4^1/_2$%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf 4. 5. 6	5%	110 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 bG
do. do do.	4%	101,30 bG	do. do.	$3^1/_2$%	92,20 bG
do do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	$3^1/_2$%	92,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	—,—
do. do. do.	$3^1/_2$%	93,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	95,70 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^1/_2$%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	109 50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	$4^1/_2$%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	102 25 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 bG
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890	
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	64,25 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,75 G
Berliner Cassenver.	$8^1/_4$	136,00 G	Disc.-Command.	11	166,10 b
do. Handelsges.	$9^1/_2$	127,25 b	Dresdner Bank	10	123 25 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	5	108,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6	—,—	Pomm. Hyp. conv.	6	109,50 bG
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	153,25 G
Deutsche Bank	10	139 70 bB	Reichsbank	$8^1/_2$	144,10 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	126 00 bG	Hörder Bergw.	—	12,60 G
Bochum. Bgw. A.	6	— —	do. conv.	—	25,50 G
do. Gußstfab.	—	108 00 b	do. St.-Pr.	—	56 50 b
Bonifacius	$13^1/_3$	116 00 b	Hugo	10	105,00 b
Borussia Bergw.	—	13,30 G	Kön.- u. Laurah.	—	113,30 G
Donnersmarckh.	6	74,40 b	Louise Tiefbau	—	201,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	64 10 bG	Märk.-Westf.	—	225,00 bG
Gelsenkirchener	12	149,00 bG	Oberschlesische	5	57 00 bG
Harkort Bergw.	—	— —	Stolberg-Zink-H.	$3^1/_2$	59,50 bG
Hibernia	19	150,30 b	do. do. St.-Pr.	$8^1/_2$	123,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	— —
Ahrens do.	0	41,00 b	Dessauer Gas	10	162 00 B
Böhmisches do.	14	233 60 G	Nobel Dyn. Trust	4	130,60 bG
Bock do.	0	62 00 b	G.-F. Harb.-Wien	—	243,00 bB
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	18	252,00 b
Landré do.	8	— —	Magd. Gas-Ges.	$4^1/_2$	89,00 B
Tivoli do.	4	114 00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	63,10 b	do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,50 B	Grusonwerke	—	139,50 bG
Leopoldshall	—	81,00 bB	Hallesche	35	— —
Oranienburg	$7^1/_2$	76,00 B	Hartmann	—	125,50 b
do. St.-Pr.	$7^1/_2$	—,—	Pomm conv.	6	71,00 bG
Schering	19	228,00 bG	Schwartzkopf	—	224,75 b
Staßfurter	—	125 60 G	St. Vulc. L. B.	8	105,30 G
Union	12	120,25 b	Nordd. Lloyd	7	109 50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	66,50 G
Möller u. Holberg	6	103,50 G	Siem. Glas-Ind.	12	—,—
B. Chem Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	114 00 bG
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	96,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	217,75 G	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$	226 00 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	72,50 B
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	$2^1/_2$	—,—
St. Dampf-A.-G.	$13^1/_3$	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	96 25 B
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1110 00 b
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	4195,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	974 00 G
do. Leben	$172^1/_2$	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	680 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1199 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard $4^1/_2$, 5
Privatdiscont $3^3/_8$ G

Wechsel-Cours vom 19. August.

Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,15 b
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	167 65 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	80,25 bG
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	79,90 G
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,34 bG
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,30 G
do. 2 Monat	3%	80,05 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^1/_2$%	171,85 b
do. 2 Monat	$5^1/_2$%	170,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	78 60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,20 b
do. 3 Monat	6%	205,00 b
Warschau 8 Tage	6%	207,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20 31 bG
Souvereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	80,50 bG
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	172,00 [illegible]
Dollars	[illegible]	Russ. Noten	207,[illegible]

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

4) Nachdruck verboten.

Der Präfekt nahm das Papier und überflog dessen Inhalt. Derselbe lautete:

„Bei jeder kriminalistischen Untersuchung, mit welcher der Kapitän Victor von Schomberg offiziell betraut wird, hat das Bureau der öffentlichen Sicherheit den Anordnungen, Requisitionen und Befehlen desselben unbedingte Folge zu leisten.

Gegeben in den Tuilerien, Paris, den 22. November 1866. L. S. Napoleon."

„Sie ersehen daraus," lächelte der Kapitän, „daß Sie in der „Affäre Margo" mein Untergebener sind."

Der Präfekt nickte stumm, indem er das Schriftstück auf den Tisch legte. Der Chevalier aber fuhr in gemessenem Tone fort:

„Ich ersuche Sie also nochmals, gegen niemand — wohlverstanden, Herr Präfekt! — ein Wort über diese Verschwörung gegen den Prinzen verlauten zu lassen. Sie werden die Güte haben, sich von hier aus nach dem Bureau der öffentlichen Sicherheit zu begeben und mir vier Ihrer erfahrensten Geheimagenten herzuschicken. Ich erwarte die Leute pünktlich um zehn Uhr. Wenn Sie denselben auch sämmtliche auf die vorliegende Sache bezüglichen Akten und Korrespondenzen mitgeben wollen, werden Sie mich zu Dank verpflichten. Senden Sie mir ferner zehn tüchtige Polizisten, denen ich besondere Instruktionen ertheilen werde. Die Kaiserin soll nichts erfahren, jedoch —"

„Den Prinzen aber werden Sie hüten," unterbrach ihn der Präfekt.

„Wie meine Seele!"

„Das dürfte kaum genügen," bemerkte der alte Polizeimann mit leichtem Spott. „Die jungen Kavaliere der heutigen Zeit machen sich wenig Kopfzerbrechen um ihr Seelenheil."

„Nun denn, so werde ich ihn hüten wie meine Ehre! Daß ich diese zu hüten im Stande sei, daran hat noch niemand zu zweifeln gewagt!" entgegnete der Kapitän mit einiger Hitze.

Im nächsten Augenblick aber war er wieder ganz ruhig.

„Wenn sich im Laufe der Dinge noch die Nothwendigkeit einer weiteren Besprechung mit Ihnen herausstellte, dann werde ich mir erlauben, Sie zu mir bitten zu lassen, Monsieur Claude."

Damit schlug er auf die Tischglocke.

Franz, der Diener erschien in der Thür.

Der Chevalier erhob sich und reichte dem Präfekten die Hand.

„Ihr Besuch war mir sehr angenehm," sagte er mit liebenswürdiger Höflichkeit. „Auf Wiedersehen, Monsieur Claude."

Der Präfekt aber ging noch nicht. Er näherte sich dem Kapitän und fragte leise:

„Verzeihung, Chevalier, aber was gedenken Sie um zehn Uhr zu thun?"

„Zunächst werde ich noch einmal die Wohnung Margo-Sawetzky's gründlich durchsuchen, um zu sehen, ob sich nicht doch noch etwas dort finden läßt, und dann beabsichtige ich, direkt auf das Herz der Verschwörung loszugehen."

„Auf das Herz der Verschwörung — ei, ei. Und was denken Sie sich darunter?"

„Das Herz des Frauenzimmers, das diese Briefe geschrieben hat. Kann ich die Geheimkorrespondenz nicht vollständig erlangen, so will ich wenigstens von dem Herzen des weiblichen Wesens, von dem die Korrespondenz ausgegangen ist, Besitz nehmen. Das wird mir nicht schwer fallen, soviel Vertrauen habe ich schon noch zu meiner äußeren Erscheinung. Ich werde dem schönen Blumenmädchen vom Jardin d'Acclimatation den Hof machen und sie fangen.

„Das ist eine Sache, bei der Zwei mitzureden haben," murmelte der alte Polizeimann, der Thür zugehend. „Sehen Sie sich vor, mein Boulevard-Adonis, daß Sie nicht selber gefangen werden."

Er verließ das Haus und schritt kopfschüttelnd und in unaufhörlichem Selbstgespräch die Rue d'Hauteville hinunter.

„Wenn er das Ding glücklich zu Ende führt," schalt er vor sich hin, „dann trägt er den ganzen Ruhm davon. Mißglückt's aber, und stößt dem Jungen des Kaisers etwas zu, dann muß ich, wie immer, alles verantworten."

Er warf noch einmal einen Blick zurück auf die Fenster der ersten Etage des Hauses Nummer 33.

„Das Schicksal des Kaiserreichs in den Händen eines solchen Dandys!" sagte er. „Eines solchen Höflings und Frauenjägers! Als was wird er sich entpuppen? Als ein Hochstapler oder als Phönix?"

3. Kapitel.

Victor von Schomberg saß noch immer vor seinem Kaminfeuer; sein Gesicht war nachdenklich und ernst. Er überlegte, ob er dem Chef der geheimen Polizei gegenüber auch den rechten Ton angeschlagen habe.

„Ich hätte ihn doch wohl ein wenig rücksichtsvoller behandeln sollen," sagte er zu sich selber. „Seine Jahre allein schon hatten das Recht, dies zu fordern. Wenn der alte Herr sich verletzt fühlt und rachsüchtig ist, dann kann er mir bei meiner Untersuchung allerlei Hindernisse in den Weg werfen. Andererseits aber hat es mich gekitzelt, ihm seine nunmehr zweijährigen Eifersüchteleien ein wenig vergelten zu können."

Unter solchen Gedanken nahm er sein Frühstück ein und kleidete sich sodann an. Um dreiviertel auf Zehn betrat er seinen Salon in dem leichten Morgenanzug eines Elegants des zweiten Kaiserreichs. Mit seiner feinen Wäsche, der hellfarbenen, losen Seidenkravatte und der Rosenknospe im Knopfloch glich er eher einem Flaneur der Boulevards, als einem Manne, der im Begriffe stand, ein Spiel zu gewinnen, dessen Gewinnst ein lebenslänglicher Triumph sein mußte, dessen Verlust ihn aber auch jeglicher Gelegenheit berauben würde, sein Glück noch einmal zu versuchen.

Ein Klopfen an der Thür ließ sich hören.

„Herein!"

Franz erschien im Salon, mit einem sehr besorgten Ausdruck auf seinem ehrlichen Gesichte.

„Draußen sind vier Herren, die den Herrn Kapitän zu sprechen wünschen," meldete er. „Ich halte sie für Geheimagenten des Monsieur Claude. Ich bin ein Jahr lang in der Polizeipräfektur angestellt gewesen und weiß, wie solche Herren aussehen. Der Herr Kapitän haben doch nichts zu fürchten?"

„Nein, Franz, ich habe nichts zu fürchten — wenn mir meine Aufgabe gelingt," sagte der Chevalier, dem die Unruhe des treuen Menschen nicht entging. „Ich glaube aber, daß es meine Pflicht ist, Dir mitzutheilen, daß ich etwas zu unternehmen gedenke, dessen Erfolg oder Mißlingen von größter Wichtigkeit für Frankreich und auch für mich sein muß. Von Dir verlange ich dabei nur Gehorsam und Verschwiegenheit."

Der Diener, ein von der Sonne Afrikas gebräunter Veteran, dessen Stirn die deutlichen Spuren der arabischen Säbel trug, verneigte sich, indem er zugleich einen Blick voll Dankbarkeit und Ergebenheit auf seinen Herrn richtete, der ihm durch einen Wink bedeutete, die Geheimagenten eintreten zu lassen.

Dieselben erschienen und stellten sich als Alphons Jolly, Henri Marcillac, Paul Ragnier und Ravel Microbe vor. Marcillac und Jolly gehörten zu dem alten Veteranenstamm der Rue de Jerusalem. Unter dem französischen Königthum waren sie republikanische Spione gewesen, unter der kurzen Republik hatten sie die Imperialisten aufgespürt und denunzirt, und jetzt unter dem Kaiserreich beobachteten sie Monsieur Rochefort und seine Rothen; sie waren einfach Polizeispitzel und ihre Ansichten richteten sich immer nach denen ihrer jeweiligen Vorgesetzten. Jolly vermochte sich noch sehr wohl der Zeiten Vidocq's zu entsinnen und er setzte seinen ganzen Stolz darein, seine Laufbahn unter diesem berühmten Diebesfänger und ehemaligen Galeerensklaven begonnen zu haben.

Sie hatten Beide bereits den Auftrag gehabt, den verdächtigen Fremden, Hermann Margo, zu beobachten, und der Bericht ihrer Wahrnehmungen stimmte mit dem, was Schomberg aus Monsieur Claude's Munde gehört hatte, genau überein. Seit seiner Anwesenheit in Paris hatte Margo nichts unternommen, auch auf der Straße mit keiner Seele geredet, und bei der Durchsuchung seiner Wohnung hatte sich nur herausgestellt, daß er an einer Abhandlung über Chemie arbeitete.

„Er lebt sehr regelmäßig," bemerkte Jolly. „Jeden Vormittag, pünktlich von zehn bis zwölf Uhr, macht er seinen Spaziergang."

„Und wo pflegt er zu gehen?" fragte Schomberg.

„Den Boulevard entlang, von Montmartre bis zur Rue Royale. Jeden Tag spaziert er denselben Weg, zuerst auf der rechten Seite der Straße und dann zurück auf der linken."

„Diese Promenade unternimmt er täglich, ohne Ausnahme?"

„Ohne Ausnahme."

„Und stets innerhalb derselben Grenzen?"

„Wie ich Ihnen sagte. Wenn aus seinem Benehmen nicht hervorginge, daß er Paris bereits kennt, so könnte man meinen, daß er fürchtete, sich zu verlaufen," lachte Marcillac.

„Und er spricht zu keinem Menschen?"

„Zu keinem. Sogar die Rosenknospe, die er täglich kauft, nimmt und bezahlt er stumm."

(Fortsetzung folgt.)

Die Liquidation der Firma

Richard Luther, Königsstraße Nr. 2

muß bis zum **15. September** beendet sein und wird der Restbestand des Waaren-Lagers am **16. September** durch **Auction** veräußert.

Bis zum genannten Termin werden daher alle noch am Lager befindlichen Waaren **noch billiger** wie bisher verkauft, und bietet sich Gelegenheit, zu den bevorstehenden

Einsegnungen

Kleiderstoffe in **weiß** und **crême Cachemire** und **Fantasie-Stoffe**,

Kleiderstoffe in reiner **Wolle**, in **farbig, glatt** und **gemustert**,

welche noch in **großer Auswahl** vorhanden, sehr preiswerth einzukaufen.

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen**; seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten**; von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden**, nach **Knochenbrüchen**, bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz**, für Schönau das **Bürgermeister-Amt in Schönau.**

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

Heute Nacht 12½ Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Schriftsetzer

Wilhelm Eckert

in seinem 58. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen

Stettin, den 19. August 1891.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. August von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Pastor Birkner (Pyritz). — Herrn F. Pischel (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn G. Busch (Presnitz).

Sterbefälle: Herr Hotelbesitzer M. Wiechmann (Saßnitz). — Herr Karl Schulz (Anklam). — Frau Auguste Harang, geb. Gotzmann (Pasewalk).

Ein rent. Materialwaaren-Geschäft mit unbeschränkt Schankgewerbe, massiven Gebäuden, Stallungen, Auffahrt, mit auch ohne ca. 40 Mg. Acker sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahr. durch **P. Wangerin**, Greifenberg i. Pomm.

Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Plœtz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.

Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Stromer, Th., Viaje por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von F. A. Herbig.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.*

Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Neue Musikzeitung 1890, Schorer's Familienblatt, Salonausg. 1888, beide Werke gut gebunden, sind billig zu verkaufen **Elisabethstr. 45, p. r.**



Wer Schuhwaaren, Herrenhüte, Regenschirme, Wäsche u. Unterhemden **gut**, haltbar u. **billig** kaufen will, der gehe nach dem neuen **Central-Bazar** am Berliner Thor.

Inhaber Hans Wolff aus **Berlin.**

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1891/92 in der Zeit vom 1. bis einschl. 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1892 in der Zeit vom 1. bis einschl. 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1891/92 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 Pf. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 12. August 1891.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Doergens.

Pfarrer Seb. Kneipp's leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in **rein leinener** Gesundheits-**Tricotwäsche,** als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken** und **Strümpfe,** hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer Kneipp **allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Diese von uns fabrizirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von vielen Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste, beste** und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen, **viel besser als wollene und baumwollene Unterkleider. Das Publikum warnen vor Nachahmung unserer Fabrikate.**

Pfarrer Seb. Kneipps Gesundheits-Wäsche — garantirt — alleinig berechtigtes Fabrikat — Seb. Kneipp

Augsburger Mechan. Tricotwaaren-Fabrik, vorm. A. Koblenzer, Pfersee-Augsburg.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in **Stettin** bei **Rudolf Döring** und **Paul Letsch,** in Anklam bei **Siegfried Löwenthal,** in **Cöslin** bei **L. Wolffberg** und **J. F. Radberg,** in **Colberg** bei **G. B. Teich,** in **Greifenhagen** bei **M. Jacobsohn Söhne,** in Garz a. Rügen bei **Fock & Domm,** in Lauenburg i. P. bei **W. Hintz,** in Labes bei **Wolf J. Meyer Nachf.,** in Pyritz bei **R. Gutmann** und Frl. **F. Rosenau,** in Stargard i. P. bei **M. S. Marcuse,** in Schivelbein bei **Max Gutmann,** in Wörishofen bei **Friedr. Zech.**

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15.

Papier-, Schreib-, Zeichen- und Mal-Utensilien-Handlung,

empfehlen für Maler, Zeichner, Ingenieure, Bauhandwerker, Maschinen-Werkstätten etc. ihr gut assortirtes Lager der anerkannt besten und bewährtesten

Engl. Whatmann-Zeichenpapiere,
Engl. Pausleinwand und Pauspapiere,
Weiss- und Tauen-Rollen-Zeichenpapiere,
Rollen-Zeichenpapiere auf Leinwand,
Reissbretter, Reissschienen, Dreiecke u. Curven,
Zeichen-Lineale, Meter-Massstäbe, Rollbandmasse,
Navigations-Massstäbe, Parallel-Lineale, Rechen-Massstäbe.

Bristol, franz. und engl. Aquarell-Papiere,
Maltuch und Malpapiere zur Oel-Malerei,
Ahorn-Holzsachen zur Holz- und Spritzmalerei,
Oel-, Aquarell-, Majolika-, Bronze- u. Porzellan-Farben.
Mal-, Aquarell- und Tuschkasten,
Pinsel zur Oel- und Aquarell-Malerei,
Holzbrand- und Kerbschnitt-Apparate.

Blausauereisen- und Colas-Lichtpauspapier, sowie sämmtliche Materialien zum Lichtpausverfahren.

A. W. Faber's Polygrades- und Sibirische Bleistifte und Künstler-Stifte. Reisszeuge und Reisszeug-Theile für den practischen und Schulgebrauch etc.

Oehmig-Weidlich-Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**

(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. — **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** — **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.

In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie", Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.

Vertreter: Carl Dallmann, Stettin.

Wer an

Haar-Ausfall, unreinem Teint

(Mitesser ꝛc.) leidet, wer gesunde und weiße Zähne erlangen und sich erhalten will, der findet in **Georg Kühne's** „**Rathgeber für Haarpflege**" und „**Abhandlungen über Zahn- und Teintpflege**" die **besten praktisch erprobten** und **wissenschaftlich begründeten Rathschläge.**

Gratis und franko zu erhalten von

Apotheker Georg Kühne, Dresden, Neust.

Wilh. Steeger, Vohwinkel,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei,

liefert in durchaus guter Ausführung:

Neue comb. Breitdreschmaschinen mit Reinigung für 3 Pferde. Patent angemeldet. **Gewöhnliche Breitdreschmaschinen** für ein Pferd. **Stiftendreschmaschinen, Wannmühlen, Rübenschneider, Pumpen ꝛc.**

Vertreter: **W. Vollmann, Naugard.**

Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie über tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Neuheit.

Schutzhülse für Steinstifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für **Faber- und Steinstifte** passend, verhindert das **lästige Zerbrechen** der **Schülerstifte** und **gestattet auch mit Stücken** das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen **handlichen Griffel** in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird.

Im **en gros (vom Gros ab)** mit Rabatt zu beziehen durch

A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.

Säcke, Kartoffelsäcke, 3 Scheffel, 50 ₰, Korn- u. Häckselsäcke, 0,70—1,20 ℳ, Schlafstrohsäcke 1 ℳ 25 ₰ u. große Häcksel- und Bettsäcke à 1 ℳ 75 ₰. Wagenpläne jeder Art fertig u. billig. **Säckefabrik, Breitestr. 61,** Hof im früher **Pigard'schen Laden.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben: **Stettin,** in den Apotheken a Flac. 1 ℳ

Feldstecher, Reisegläser, Brillen u. Pincenez

empfehlen

in grosser Auswahl

E. Buchholtz & Co.,

Königsstr. 3.

Ausschneiden!

Zutreffendes zu unterstreichen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, veröffentliche ich in Nachstehendem **die Symptome,** an denen man, außer an dem Abgange von Würmern od. Wurmtheilen, die **Wurmkrankheiten** (Band-, Spul-, Madenwurm ꝛc.) erkennen kann: „Blässe des Gesichts, welkes Aussehen, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels vom Magen bis zum Halse, Zusammenfließen wässerigen Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen im Magen und Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, Hang zur Melancholie, Unlust am Leben, ja sogar Selbstmordgedanken." Nach öfterem Trinken von sehr stark gezuckertem Kaffee unmittelbar nach dem Essen treten die Symptome deutlicher hervor! Die meisten Wurmkranken werden als Blutarme, Bleichsüchtige und Magenkranke irrthümlich behandelt. Meine Kur ist die leichteste (2 Stunden ohne Vor- oder Nachkur); sie ist völlig unschädlich und bei den kleinsten Kindern anwendbar. Konsultation **kostenlos** (brieflich gegen Rückporto). Kur-Honorar nach Uebereinkunft. Tausende von Attesten des In- und Auslandes.

Stettin, Falkenwalderstr. 2, 1 Tr. links.

Berlin, S. W., Schützenstraße 46—47.

Richard Mohrmann.

Sprechstunden 9—1 und 3—7, Sonntag von 10—2 Uhr.

Autorität 1. Ranges für Wurmkrankheiten, 20 Jahre Praxis!

Grosser Ausverkauf.

Wegen **Umzug**

verkaufe von heute ab

Stoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen,

zu

Damen-Mänteln und Jackets

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

A. Treufeld,
Rosengarten 31.

Vom 1. Oktober ab: Rosengarten 41—44.

Geschlechtskrankheiten, Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Mit einer leistungsfähigen **Ofenfabrik** Geschäftsverbindung gesucht.

Von wem in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu erfahren.

Ein junges gebild. Mädchen, welches schon einige Jahre in einem größeren Haushalt auf dem Lande thätig war, sucht per 1. Oktober cr. Stellung zur Gesellschaft und

Stütze der Hausfrau.

Nur Taschengeld erbeten, Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten unter **J. P. 7371** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Apfelwein

ungespritet, in vorzüglicher Qualität, offerirt billigst

W. Schroeder,
Obstweinkelterei,
kleine Domstraße 21, Hof.

Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek und für jeden Zweck von 3¾ bis 5 % zu vergeben, ohne Provisionszahlung. Vermittler verbeten. **D. 65** Hauptpostlagernd Berlin.

Darlehen jeder Höhe vergiebt (ohne Vorschuß) zu 5—6 % Selbstdarleiher. Off. an **Eugen Werner, Freienwalde a. O.** (Retourporto beizufügen.)

Weingroßhandlung Theile & Cie., Coblenz a. Rhein und Mosel.

Beste Bezugsquelle für Rhein- und Mosel-Weine, Bordeaux, Sanitätsweine, Cognac ꝛc. — **Agenten** mit ff. Referenzen **werden angestellt.**

Elysium-Theater.

Donnerstag: Sensations-Novität:

Streik.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Donnerstag, den 20. August:

Verlobung bei der Laterne.

Zwölf Mädchen u. kein Mann.